Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 26 (1915)

Rubrik: Die Landwehr

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Landwehr.

So war es einst vor langer Zeit:
Wir waren zu heißem Tun bereit,
Jungknaben mitten im Rosenflor
Marschierten wir durch's graue Tor
In den Maien hinaus in raschem Zug,
Wir drängten vorwärts mit frischem Flug.
Und das Mägdlein am Fenster hörte den Schritt
Und zog in Gedanken zur Seite uns mit.
Doch wenn die Waffe behende geübt
Und aller Ernst am Abend zerstiebt,
Dann fand und schwang sich mit lockigem Haar
Beim lustigen Tanze gar manches Paar.
So war es einst — ein holder Traum!

Vorüber längst! — Die Stunde wird schwer,
Wir griffen als Männer zur eisernen Wehr,
Wir zogen als Landwehr hinaus durch's Tor,
Wie Blut glüht draußen der Rosenflor.
Hart dröhnte der Schritt und der Trommelklang,
Und aller Augen sehn düster und bang,
Und Herzen, die sich vor Jahren gefunden,
Und die das Leben zusammen gebunden,
Die werden getrennt, und Lieb und Glück
Läßt nun die Marschkolonne zurück.
So ward's, als ränne dahin ein Traum!

Wir schieden entschlossen vom häuslichen Dach,
Doch heimlich schlich die Liebe uns nach;
Es herbstet daheim im Gärtlein schon —
Da klingt der Trompete freudiger Ton,
Die Landwehr kommt von der Höhenwacht!
Dort stund sie in mancher stillen Nacht,
Begrüßte das Frührot im tiefen Land
Und hielt ihre Waffe in fester Hand,
Und hielt ihr Sinnen bei all' den Lieben,
Die sorgend im Tale zurückgeblieben.
So harrten wir — war es ein Traum?

Es war die Tat, die eherne Pflicht,
Die wir erfüllten stumm und schlicht.
Wir wußten am besten, was heilig und wert,
Wir griffen für Weib und Kind ans Schwert,
Was wir von Treue einst gesungen,
Wir zeigten's unsern Mädchen und Jungen:
Der alten Liebe reine Glut,
Den ungeschwächten Jugendmut,
Gewillt, zu stehn auf Leben und Tod,
Wenn uns das Teuerste bedroht.
So ward's uns beschieden, es war kein Traum!

V. Jahn.